



Foto: S. Fahrenbach

Ingrid Kästner.

Deutsch-russische Beziehungen in Medizin und Naturwissenschaften
Dietrich von Engelhardt und Ingrid Kästner (Hgg.)
- Band 5 -

Regine Pfrepper, Sabine Fahrenbach, Natalja Decker (Hgg.)

**„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ –
ein medizin- und wissenschaftshistorisches Florilegium**

Festgabe
für Ingrid Kästner
zum 60. Geburtstag

Shaker
Verlag

Deutsch-russische Beziehungen in Medizin und Naturwissenschaften
Dietrich von Engelhardt und Ingrid Kästner (Hgg.)
– Band 5 –

Regine Pfrepper, Sabine Fahrenbach, Natalja Decker (Hgg.)

**"Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen" -
ein medizin- und wissenschaftshistorisches Florilegium**

Festgabe
für Ingrid Kästner
zum 60. Geburtstag

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

"Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen" - ein medizin- und wissenschaftshistorisches Florilegium: Festgabe für Ingrid Kästner zum 60. Geburtstag/Regine Pfrepper et al. (Hgg.).

Aachen: Shaker, 2002

(Deutsch-russische Beziehungen in Medizin und Naturwissenschaften;
Bd. 5)

ISBN 3-8322-0012-6

Copyright Shaker Verlag 2002

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-0012-6

ISSN 1615-1321

Shaker Verlag GmbH • Postfach 1290 • 52013 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Vorwort

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen,
und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“

J. W. v. Goethe: Faust I, Vorspiel auf dem Theater

Unter diesem Goethe-Wort gratulieren wir Ingrid Kästner, Ärztin, Pharmakologin und Medizinhistorikerin, aus Anlass ihres 60. Geburtstages mit einem bunten Blumenstrauß aus Worten. Das Motto ist passend für eine Wissenschaftlerin, die in unterschiedlichen Disziplinen erfolgreich tätig war und der wir hiermit eine Festschrift mit Beiträgen aus verschiedenen Gebieten der Wissenschaftsgeschichte überreichen.

Die Jubilarin wurde 1942 in Zwittau, jetzt Svitavy in Tschechien, als drittes Kind eines Lehrerehepaares geboren und kam 1945 mit ihrer Familie nach Waldheim in Sachsen. Hier besuchte sie die Schule und legte das Abitur ab. Nach dem Studium der Humanmedizin in Rostock und Leipzig und der Promotion zum Dr. med. mit einem mikrobiologischen Thema begann sie die Facharztausbildung am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Leipzig. Fasziniert von den ungelösten Geheimnissen des Gehirns, beschäftigte sie sich vor allem mit Fragen der Psychopharmakologie und habilitierte sich 1981 auf diesem Gebiet.

Neben dem Interesse an der experimentellen Arbeit hatte Ingrid Kästner eine besondere Neigung zur Wissenschaftsgeschichte, die sie schließlich 1983 an das Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften der Universität Leipzig führte. Nach der Umhabilitation wurde sie 1987 zur Dozentin für Geschichte der Medizin berufen. Neben vielfältigen Aufgaben in der Lehre hat sie erfolgreich auf verschiedenen Gebieten der Medizingeschichte geforscht, so zur französischen Psychiatrie, zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin, insbesondere zur Geschichte der Pharmakologie und der Hirnforschung, zur Medizin im Nationalsozialismus und zur Rolle von Frauen in der Medizin.

Bei Forschungsaufenthalten im Ausland, so in Bukarest, Tiflis, Paris und St. Petersburg, knüpfte sie nicht nur wissenschaftliche Kontakte, sondern erwarb viele Freunde in aller Welt. In den letzten Jahren haben sich ihre Interessen auf die Erforschung der Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften in Russland konzentriert. Dabei kann man mit Gerhart Hauptmann in leicht abgewandelter Form sagen: „Eine Sache gewinnt oder verliert durch die Frau, die sich für sie einsetzt, auch ein Gedanke und eine Meinung.“ Im Rahmen von Drittmittelprojekten, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Karl und Veronica Carstens-Stiftung,

wurden mit deutschen und osteuropäischen Wissenschaftlern stabile Arbeitskontakte geknüpft, Untersuchungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften im 18. und 19. Jahrhundert begonnen, mehrere Tagungen durchgeführt und Publikationen vorgelegt, die vorwiegend in der von Dietrich v. Engelhardt und Ingrid Kästner begründeten Reihe *Deutsch-russische Beziehungen in Medizin und Naturwissenschaften* veröffentlicht wurden.

Ein besonderes Anliegen war und ist für Ingrid Kästner die interdisziplinäre Arbeit, und so hat sie auch stets den Kontakt zur aktuellen Medizin bewahrt und die Medizingeschichte als Teil der allgemeinen Wissenschaftsgeschichte, der Kultur- und Sozialgeschichte betrachtet.

Die akademische Lehre an der Leipziger Universität und die Arbeit mit ihren zahlreichen Doktoranden betrachtete die Jubilarin stets als Herausforderung, die sie jung und dynamisch erhalten hat. Auch in schwierigen Zeiten, so Anfang der 1990er Jahre, haben ihr Kollegen im In- und Ausland, Studenten und Doktoranden, vor allem aber ihr Mann, Mathematiker und Vorsitzender des Leipziger Bibliophilen-Abends, und ihre beiden Töchter sehr geholfen. Obwohl - wie sie selbst bekennt - sie sich in der glücklichen Lage fühlt, ihr Hobby zum Beruf gemacht zu haben, findet sie zudem noch Freude und Entspannung in der Literatur, bei klassischer Musik und als leidenschaftliche Gärtnerin.

Ihre früheren und jetzigen KollegInnen und Freunde möchten den freudigen Anlass nutzen, Ingrid Kästner mit dieser kleinen Anthologie die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft sowie für eine weitere anregende und fruchtbare Zusammenarbeit zu übermitteln.

Die Herausgeberinnen bedanken sich bei den AutorInnen dieses Bandes, die sofort und freudig ihre Mitarbeit zusagten.

Regine Pfrepper
Sabine Fahrenbach
Natalja Decker

Inhalt

Dietrich v. Engelhardt Der Arzt in der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts – Aspekte, Phänomene, Symbolik	1
Susanne Hahn Ist der Kreis Döbeln die Wissenschaft wert? Hommage an eine ehemalige Waldheimerin	15
Ortrun Riha Leben im Fieber. Die Erfindung der Tuberkulose	29
Aloys Henning Von Isis bezirzt <i>oder</i> Isis und Kirkes Schweine. Zur psychodynamischen Rationalität mythologischer Metaphern	41
Thomas Nickol, Wieland Hintzsche Dialektik und Humor am Rande: Georg Wilhelm Stellers (1709-1746) Vidimation einer Abschrift seiner <i>Flora Irkutiensis</i>	53
Regine Pfrepper, Gerd Pfrepper Johann Tobias Lowitz (1757-1804) und die Priorität der Entdeckung von Chrom	67
Anke Dörges Julius Schweikert (1807-1876) - ein homöopathischer Arzt im Russland des 19. Jahrhunderts	91
Natalja Decker Die ersten Schritte auf dem Weg zur wissenschaftlichen Psychiatrie in Russland	103
Frank Stelzner Maximilian v. Heine (1806-1879) und seine Arbeiten zur Pest	111
Franz Lemmens Leipzig und seine Messen - zwischen Kriegen und Seuchen	121

VIII

Peter Schneck Medizinische Zeitschriften in der Universitätsbibliothek Greifswald bis zum Ende des 19. Jahrhunderts	133
Renate Tobies Ada Rottlaender (1901-1983) beantwortete eine prinzipielle Frage der Gruppentheorie	141
Caris-Petra Heidel Jüdische Ärztinnen in Dresden	155
Sabine Fahrenbach Amulette aus der Sammlung des Karl-Sudhoff-Instituts	171
Schriftenverzeichnis von Ingrid Kästner	183
Von Ingrid Kästner betreute Dissertationen	199
Personenregister	203
Autorenverzeichnis	209